

Schnack! — schnob Wiesel — ich meine Kaspar Hauser, diesen Nürnberger Nil, dessen Quelle stets in Dunkel gehüllt bleibt.

Er hatte Recht, den Fündling „Nil“ zu nennen, weil einige Verlagschriften, womit er Deutschland überschwemmt hatte, seine dürre Buchhändlerklasse befruchteten.

Wer löst dieses Räthsel? — fragte Wiesel weiter — und ist es nicht da? Ist es unglaublicher, schrecklicher, romantischer, daß Puttsarken durch drei Spähne zum Gericht geladen wird, als das man Hauser am hellen Mittage im eigenen Hause mit einer Art niederschlägt? Ich glaube sogar, daß Alles dies zusammenhängt.

Puttsarken zitterte laut.

Ja, da ist schlimm rathen. Nichts thun ist das Beste, und Abwarten! — meinte Süßlein, seinen Hut nehmend.

Die andern Freunde stimmten so ziemlich dieser Ansicht bei. Und Wiesel fügte noch hinzu: Da es erwiesen ist, daß Lieschen den Burschen in's Haus zieht und da für Lieschen die Aussicht zu einer Partie sich findet, so ist es das Beste, über Hals und Kopf mit Kaschmann abzuschließen und ihm das Mädchel zu geben. Ein Paar Tausend Gulden herauf oder herunter, darauf darf es in diesem Falle nicht angesehen werden, das ist meine Meinung!

Ja, Gevatter, das wird das Beste seyn! sagten Alle.

Er ist aber nicht hier, sondern zur Zeit in Bamberg — bemerkte Puttsarken.

So muß keine Zeit verloren werden, hinzuschreiben! — sagte Wiesel — Schnell Dinte, Feder und Papier und geschrieben: er möge bald hereilen, wollte er das Mädchel heimführen, weil Ihr — Puttsarken, der Oheim — sonst Anders über ihre Hand disponirt. Uebrigens laßt von reichlicher Mitgift einige Wörtchen einfließen, und macht es dringend.

Puttsarken schrieb mit zitternder Hand große Buchstaben, eine Art von Klemmner-*Fractur*, da er, seit er die Stadtschnitzerei aufgegeben hatte, auch nicht einmal mehr Rechnungen schrieb und ihm die Uebung fehlte.

Aus dem Weinhause ging er zur Post, um den Brief selbst hinzubringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wichtige Entdeckung. (Die Korn-Aernte betreffend.)

Herr Lamy, ehemaliger Friedensrichter in Perisjeux, hat eine Erfahrung von höchster Wichtigkeit bekannt gemacht. Er hatte unter zwei Kirschkäusme Korn gesäet, das man beim Abnehmen der Kirschen mit den Füßen zertreten hatte. Er ließ es daher bereits vierzehn Tage vor der gewöhnlichen Aerntezeit hauen und legte die daraus gebundene Garbe bei Seite. Vierzehn Tage später ward das übrige Korn gehauen und von diesem ließ er nun eine Garbe von gleicher Stärke machen. Beide wurden besonders ausgedroschen. Die grün abgehauene Garbe gab 5 Mezen, die andere 4 $\frac{1}{2}$. Die 5 Mezen wogen 35 Pfund, die 4 $\frac{1}{2}$ nur 27 $\frac{1}{2}$. Jene 35 Pfund gaben 36 $\frac{1}{2}$ Pfund weißes Brod, die 27 $\frac{1}{2}$ nur 26 $\frac{1}{2}$ Pfund Brod der zweiten Sorte. Es scheint daher die größten Vortheile zu gewähren, das Getreide zu hauen, wenn es noch ein wenig grün ist, weil, wie Herr Lamy versichert, das Korn, das noch milcht, weniger Kleie und mehr Mehl enthält, dagegen wenn es trocknet, wird es gar zu hart, gibt daher mehr Kleie und an Masse und Weiße weniger Mehl. H.

A u f

Er würde vor sich selbst erbeben,
Wollt' er den scharfgeschliffnen Stahl
Des Dolches und des Schwerts einmal
Zum tück'schen Neuchelmord erheben,
Mischt' er im blinkenden Pokal
Ein schleichend Gift zum Saft der Reben;
Doch schamlos niemals er erbebt,
Wenn er, um einen Haß zu stillen,
Mit boshaft giftigen Pasquillen
Die Ruh' des Nächsten untergräbt.

Jokosus Fatalis.

Manchem Lehrer.

(Nach Cordus.)

Lehrt die Philosophie, — das Leben gebrauchen und
sterben!
O, warum machet ihr sie früh nicht den Menschen
bekannt?
Ist der schönere Theil des Lebens verschwunden, so
lehret
Ihr uns Weisheit erst, aber nur leider zu spät.
Carl Halden.